

## Sachbericht für die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Mühlenbecker Land

### Käthe Kollwitz Grundschule

Berichtszeitraum: 01.09.2017 – 30.06.2018

1. Rahmenbedingungen
2. Ziele/ Umsetzung
3. Kooperation / Netzwerk
4. Umsetzung der geplanten Vorhaben aus dem letzten Schuljahr und Ausblick für das nächste Schuljahr

#### 1. Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit an der Käthe- Kollwitz- Grundschule besteht seit dem vorigen Schuljahr und wird finanziert durch die Gemeinde Mühlenbecker Land. Sie umfasst eine halbe Personalstelle (20 Wochenstunden) und wird von der Dipl. Sozialpädagogin Julia Schwerdtfeger ausgeführt. Der Träger der Schulsozialarbeit ist die Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, welche auch Träger der Schulsozialarbeit an der weiteren Grundschule in der Gemeinde ist.

Die Käthe- Kollwitz- Grundschule wird von ca. 420 Schüler\*innen besucht, die von 25 Lehrer\*innen in 17 Klassen unterrichtet werden. Die Klassen verteilen sich auf drei Gebäude. Der Raum der Schulsozialarbeit befindet sich in Haus 1 im zweiten Stock und ist so ausgestattet, dass er sowohl für Beratungsgespräche und Kleingruppenarbeit und auch als Rückzugsort für Schüler\*innen genutzt werden kann. Außerdem gibt es einen Bürobereich mit Schreibtisch, internetfähigem Computer und Festnetztelefon. Dadurch ist eine gute Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiterin gewährleistet.

Die Kernpräsenzzeit der Schulsozialarbeit ist täglich von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Diese Zeiten können, in Absprache mit der Schulleitung, variieren wenn z.B. Konferenzen, Elternversammlungen, Elterngespräche, Unterrichtshospitationen etc. außerhalb der Kernzeit stattfinden.

Finanziell wurde die Schulsozialarbeit im Kalenderjahr 2017 außerdem durch die Jugendförderung des Landkreis Oberhavel gefördert.

11.7.18



## 2.Ziele/ Umsetzung

Als übergeordnetes Ziel der Schulsozialarbeit versteht sich die Aufgabe, jungen Menschen und ihren Familien Unterstützung und Förderung anzubieten, die ihre Entwicklungs- und Bildungschancen verbessern. Ausgehend davon wurden folgende Ziele formuliert:

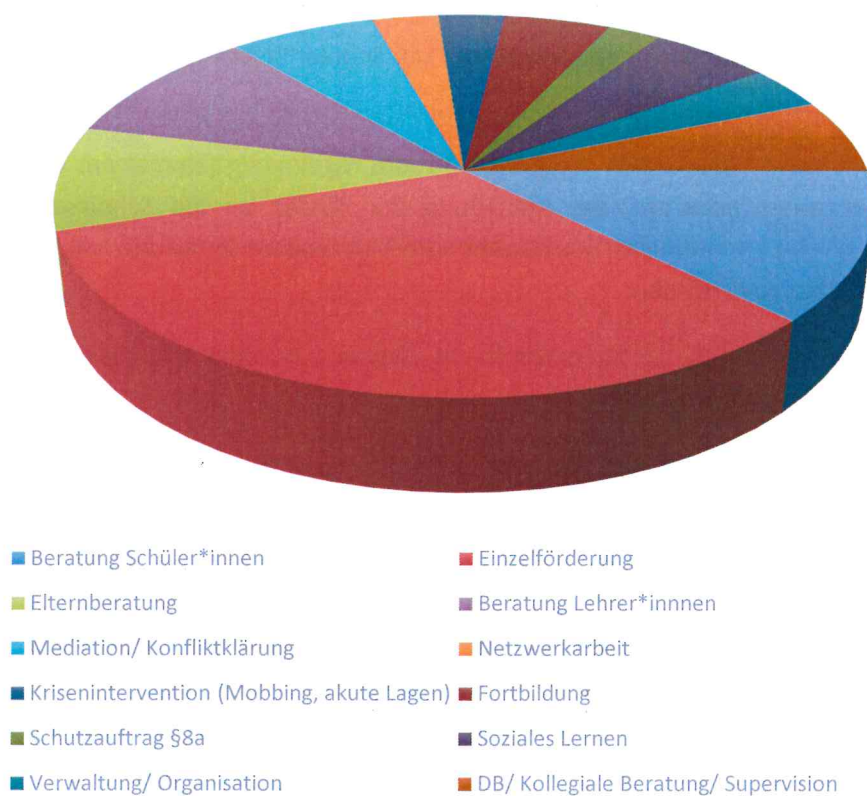
- Unterstützung bei der Bewältigung schulischer Anforderungen
- Förderung/ Aufbau sozialer Kompetenzen und gewaltfreiem Problemlösungsverhalten
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbständigkeit
- Hilfe und Unterstützung bei der Überwindung von Streit- und Konfliktsituationen
- Stärkung von Erziehungsressourcen in der Familie und Vermittlung von Hilfeangeboten

Daraus ergeben sich auf folgenden Aufgaben der Schulsozialarbeit:

- Ansprechpartnerin für Schüler\*innen
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Erarbeitung und Vermittlung individueller Unterstützungsangebote
- Durchführung sozialer Kompetenztrainings für ganze Klassen oder Kleingruppen
- Krisenintervention
- Gestaltung von Übergängen
- enge Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden der Schule
- Elternberatung
- projektbezogene Angebote
- Vermittlung von weiterführenden Hilfeangeboten
- Koordination der Schnittstelle Familie – Schule – Jugendhilfe

Aufgrund der vorliegenden Bedarfe verteilen sich die Arbeitsschwerpunkte wie folgt auf die Arbeitszeit:

### Anteile an der Arbeitszeit



Die Beratung, Mediation und Einzelfallarbeit nahmen auch im vergangenen Schuljahr statistisch den größten Anteil am Aufgabengebiet ein.

Es fanden insgesamt 99 Beratungsgespräche mit Kindern statt; in 75 Fällen kamen diese selbständig, in 11 kamen sie auf Anraten ihrer Lehrer\*in und in 13 Fällen auf Anraten ihrer Eltern. Themen der Beratung waren unter anderem: familiäre Sorgen, Ängste, Konflikte mit Mitschüler\*innen oder Lehrer\*innen, Lernschwierigkeiten, etc.

Außerdem fanden 47 Beratungsgespräche mit Eltern statt. 30 Gespräche kamen auf Initiative der Eltern zustande, 17 durch Kontaktaufnahme seitens der Schulsozialarbeiterin. 12 dieser Beratungsgespräche wurden gemeinsam mit der Lehrer\*in durchgeführt. Themen, die hier bearbeitet wurden waren z.B. Verhalten der Kinder, Erziehungsberatung, Kinderschutzfragen, Lernschwierigkeiten, Konflikte der Kinder mit Mitschüler\*innen oder Lehrer\*innen.

Es wurden 125 Beratungsgespräche mit den Lehrer\*innen geführt, darin enthalten sind außerdem Kurzkontakte sowie Reflektions- und Zielvereinbarungsgespräche.

An der Klärung von Konflikten nahmen insgesamt 146 Schüler\*innen teil. Diese verteilen sich auf 54 Konflikte.

Mit zehn Kindern wurde über einen längeren Zeitraum regelmäßig (einmal pro Woche) gearbeitet. Ziel hierbei war unter anderem, die Anbindung der Kinder an die Schulsozialarbeit, um mit Zielvereinbarungen und kontinuierlicher Beziehungsarbeit eine Veränderung z. B. im Verhalten oder in der Lernmotivation zu erreichen.

Darüber hinaus hat die Schulsozialarbeiterin 45 Angebotsstunden mit Klassen zu Themen des sozialen Lernens durchgeführt.

Auf die angewandte Methodik und Wirkung einiger Angebote wird im Folgenden ausführlicher eingegangen:

#### *Einzelfallarbeit/ Förderung der Lernmotivation*

Die Einzelfallarbeit findet mit Schüler\*innen statt, die z.B. aufgrund ihres Verhaltens häufig Konflikte mit Mitschüler\*innen haben, Schwierigkeiten haben sich an bestehende Klassenregeln zu halten oder die aufgrund verschiedener Belastungen davon profitieren, in einem geschützten Rahmen Unterstützung in der Bewältigung ihres Schulalltages zu bekommen. In der Regel wird für die Einzelfallarbeit eine feste Stunde in der Woche mit der Klassenleitung vereinbart, in der die Schüler\*innen zur Schulsozialarbeiterin kommen. Mit einigen Schüler\*innen wurde gemeinsam erörtert, welche Verhaltensweisen sie ändern möchten, welchen Nutzen dies für sie haben könnte und welche Hilfestellung sie dafür benötigen. Dafür wurden individuelle Ziele vereinbart, die regelmäßig anhand von Beobachtungsbögen ausgewertet und bei Bedarf modifiziert werden. Die Ziele sind auch mit den beteiligten Lehrer\*innen abgesprochen, um den Transfer in den Unterricht zu gewährleisten. Der Grundsatz hierbei ist, durch eine verbindliche und vertrauensvolle Beziehung eine Atmosphäre zu gestalten, die den Schüler\*innen ermöglicht, Erfolge zu erzielen und Misserfolge als Chance zur Reflektion wahrzunehmen. Die Schüler\*innen werden gemäß ihres Entwicklungsstandes so gefördert, dass sie sich angenommen und ernstgenommen fühlen und nicht auf ihr Verhalten reduziert werden. Dies hat besonders bei einem Schüler dazu geführt, dass er z.B. in Konfliktsituationen alternative Lösungsstrategien entwickeln konnte, ohne den Einsatz von körperlicher Gewalt. Bei anderen Schüler\*innen wurde u.a. durch die Lehrerin rückgemeldet, dass



die Schüler\*innen aufgrund der Rückzugsmöglichkeit wieder gestärkt am Unterricht und in Gruppensituationen teilnehmen konnten.

#### *Ansprechpartnerin für die Schüler\*innen/ Individuelle Beratung/ Hilfestellung bei der Bewältigung aktueller Problemlagen*

Bei der individuellen Beratung der Schüler\*innen standen neben Themen wie Leistungsdruck und Ängsten vor allem familiäre Sorgen wie Probleme aufgrund der Trennungssituation der Eltern und Konflikte mit Mitschüler\*innen im Vordergrund. Die Kinder kamen in den meisten Fällen selbständig, einige wurde durch die Lehrer\*in oder ihre Eltern ermutigt, das Angebot der Sozialarbeiterin wahrzunehmen. Im Vordergrund der individuellen Beratung steht die Haltung als Beraterin, die Ratsuchenden in ihren Nöten ernst zu nehmen und eine Vertrauensbasis herzustellen. Dabei liegt der Fokus darauf, die Kinder insoweit zu stärken, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln. In einigen Fällen bedeutete dies, dass verschiedene Handlungsabläufe oder Formulierungen erörtert wurden, die die Kinder nutzen konnten um z.B. ihre Bedürfnisse mit ihren Eltern zu kommunizieren. In anderen Fällen wurde es durch die Kinder als hilfreich empfunden die Sozialarbeiterin unterstützend als Sprachrohr z.B. bei Gesprächen mit Erwachsenen hinzu zu ziehen. Manchmal genügte es den Schüler\*innen auch als verlässliche Gesprächspartnerin für Themen, die sie beschäftigen zu fungieren, ohne dass sich ein direkter Handlungsauftrag daraus ergab. Häufig wurden aber, in Absprache mit dem betroffenen Kind und im Sinne des systemischen Ansatzes, weiterführende gemeinsame Gespräche mit Mitschüler\*innen, Lehrer\*innen oder den Eltern geführt, um eine Verbesserung der Situation zu gewährleisten. In den meisten Fällen fanden mindestens zwei, häufig mehr Termine statt, von denen einer immer der Auswertung galt.

#### *Mediation/ Konfliktklärung*

Unterstützung bei der Klärung von Konflikten durch die Schulsozialarbeiterin wurde regelmäßig von den Schüler\*innen ab der 2. Klasse in Anspruch genommen. Dabei kamen die Kinder sowohl auf Eigeninitiative, weil sie die belastende Situation klären wollten oder wurden von der Lehrer\*in oder ihren Eltern dazu ermutigt das Angebot anzunehmen. Hierbei kann zwischen einmaligen Konfliktsituationen z.B. während der Pause und langanhaltenden, wiederkehrenden Konflikten unterschieden werden.

Mit der Methode der Mediation bekommen hierbei alle Konfliktparteien die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge zu beschreiben. Wichtig dabei ist die Einhaltung fester Gesprächsregeln, die vorab durch die Sozialarbeiterin erläutert werden.

Bei der Problembeschreibung ergibt sich häufig, dass die eigentliche Konfliktursache unterschiedlich empfunden wird und nicht selten andere Situationen im Voraus zu der Eskalation beigetragen haben. Die Kinder machen abschließend Vorschläge zur Lösung des Konflikts, die in einer gemeinsamen Vereinbarung formuliert werden. Die Erörterung der Ursache und daraus resultierende Lösungsansätze hatten häufig den Effekt, dass der Konflikt nachhaltig geklärt werden konnte. In einem zeitnahen Folgetermin wurde mehrfach beschrieben, dass keine weiteren Konflikte entstanden sind bzw. sich der Umgang miteinander verbessert habe. In den Fällen, in denen dies nicht der Fall war, wurden gemeinsam die möglichen Gründe erörtert und die Vereinbarung zum Umgang miteinander dahingehend modifiziert. Häufig geben auch die Lehrer\*innen eine positive Rückmeldung zum verbesserten Verhältnis der Kinder untereinander.

Im Allgemeinen wird der Sozialarbeiterin häufig zurückgemeldet, dass die Möglichkeit sich Zeit zu nehmen die Konflikte nachhaltig zu klären, von allen Seiten als sehr hilfreich empfunden wird, da hierfür im Unterrichts- und Klassengeschehen oft die Zeit fehlt.

### *Gestaltung von Übergängen*

In den 6. Klassen wurden im zweiten Halbjahr im Rahmen der Schwerpunktstunden thematische Einheiten in Vorbereitung zum Übergang zur Oberschule durchgeführt. Hierbei wurden Themen wie: Umgang mit Veränderung, Wünsche und Sorgen in Bezug auf den anstehenden Schulwechsel, persönliche Ziele, persönliche Stärken und der Umgang mit Abschied behandelt, um die Schüler\*innen in der Phase der Veränderung zu stärken, einen Erfahrungsaustausch zu fördern und bei Bedarf Unterstützungsmöglichkeiten zu erörtern und anzubieten. Das Konzept hierzu wurde gemeinsam mit der Kollegin aus der Europaschule am Fließ entwickelt.

Sowohl die Klassenlehrerinnen als auch die Schüler\*innen gaben die Rückmeldung, dass viele sich vorab mit dem Thema noch nicht beschäftigt hatten und durch die Einheiten gute Anregungen in der Vorbereitung und Stärkung für den Übergang zur weiterführenden Schule erhalten haben.

### *Soziales Lernen im Klassenverband*

In Kooperation mit dem Förderverein Mühlenkinder e.V. wurden in sieben Klassen Projekttag zum sozialen Lernen mit den Schwerpunktthemen: Kommunikation - Gewaltprävention - Sozialkompetenz durchgeführt. Diese wurden durch die Sozialarbeiterin mit der jeweiligen Klassenlehrerin vorbereitet, um das Thema auf den Bedarf jeder einzelnen Klasse anzupassen. Die Durchführung fand mit einer externen Referentin statt.

Bei den 2. Klassen wurde das übergeordnete Thema „Empathieförderung und Umgang mit Konflikten“ bearbeitet. Die Kinder haben unter anderem durch Pantomime unterschiedliche Gefühle dargestellt und benannt. So konnte nochmal verdeutlicht werden, dass man sich in verschiedenen Situationen unterschiedlich fühlen und dies auch auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Außerdem haben die Kinder in Rollenspielen typische Konfliktszenen aus Schul- und Pausensituationen nachgespielt und gemeinsam erörtert, welche Gefühle dort eine Rolle spielten und welche Möglichkeiten es gibt, diese Konflikte zu vermeiden oder zu klären. Hierfür wurde die STOPP-Regel eingeführt bzw. wiederholt und die Mediationsmethode der Friedensbrücke vorgestellt. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Anerkennungsrunde, in der die Kinder positive Eigenschaften ihrer Mitschüler\*innen aufschrieben. Jedes Kind bekam dann zur Stärkung des Selbstwertgefühls die Karte mit den eigenen positiven Eigenschaften.

In den 4. Klassen waren die Themen „Verbesserung des Klassenklimas, Umgang mit Konflikten und Methoden zur Konfliktklärung“. Zunächst ging es darum zu erörtern, wie sich die Kinder in ihrer Klassengemeinschaft fühlen. Danach haben die Kinder erarbeitet, welchen Umgang sie sich für die Pausen, den Unterricht und bei Meinungsverschiedenheiten wünschen und wie diese Wünsche von jedem einzelnen umgesetzt werden können. Darauf aufbauend wurden die Klassenregeln gemeinsam überarbeitet sowie Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme besprochen. Eine Klasse hat z.B. ein Stufensystem zum Umgang mit Regelbeachtung bzw. -missachtung eingeführt. Eine andere Klasse hat sich entschieden, einen wöchentlichen Klassenrat durchzuführen. Beide Varianten zur Verbesserung des Umgangs miteinander wurden im Anschluss an die Projektstage von der Klassenleitung umgesetzt und unterstützend durch die Schulsozialarbeiterin begleitet. Für den Umgang mit Konflikten haben die Schüler\*innen auch hier die STOPP-Regel wiederholt und die Friedensbrücke kennengelernt.

In den 5. Klassen wurde der Fokus eher auf „Verbesserung der Klassengemeinschaft und Teambildung“ gelegt. Hierzu bekamen die Schüler\*innen verschiedene Kooperationsaufgaben, die sie nur als Team lösen konnten. In der Auswertung wurde dann gemeinsam erörtert, welche Dinge förderlich oder aber auch hindernd sein können um als Team zu agieren und worauf geachtet werden sollte um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Außerdem haben die Schüler\*innen erarbeitet welchen Beitrag jede\*r Einzelne zur guten Klassengemeinschaft beiträgt bzw. sich vornimmt in Zukunft beizutragen.

Durch die Projektstage konnten wichtige Impulse für den Umgang miteinander eingebracht bzw. vertieft werden. Darüber hinaus entstand durch die Projektstage für einige





Schüler\*innen nochmal ein leichter Zugang zur Schulsozialarbeit, denn es gab einige Kinder, die nach dem Projekttag mit individuellen Problemlagen die Beratung der Schulsozialarbeit aufsuchten.

### *Elternberatung*

Die Eltern nehmen das Angebot der Beratung hinreichend an und wenden sich in der Mehrzahl der Fälle eigenständig an die Sozialarbeiterin. Die Themen, zu denen die Eltern Rat suchen sind vielseitig. Häufig gibt das Verhalten der Kinder sowohl im schulischen als auch im häuslichen Umfeld Anlass zur Sorge. Aber auch Konflikte der Kinder mit Mitschüler\*innen oder Lehrer\*innen waren Gründe für die Eltern die Schulsozialarbeit zu konsultieren.

In den meisten Fällen resultierte daraus, in Absprache mit den Eltern eine Zusammenarbeit mit der Lehrer\*in, um im schulischen Kontext ein individuelles Unterstützungsangebot zu gestalten. Darüber hinaus konnte in einigen Fällen eine erfolgreiche Vermittlung an weiterführende Dienste wie z. B. die Kinder und Jugendpsychiaterin oder das Jugendamt erreicht werden.

Standen Konflikte im Vordergrund, wurden diese mit den beteiligten Personen geklärt. In einigen Fällen konnten auch gemeinsame Gespräche zwischen Eltern, Lehrer\*in und Schulsozialarbeiterin vereinbart werden, um bestehende Differenzen zu klären und die weitere Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten.

### **3. Kooperation/ Netzwerk**

Die Kooperation mit der Schule gestaltet sich seit Beginn der Tätigkeit sehr positiv. Der Schulleiter unterstützt die Arbeit der Sozialpädagogin und hat jederzeit ein offenes Ohr für deren Anliegen während er gleichzeitig bei Bedarf auch die beratende Funktion der Schulsozialarbeiterin in Anspruch nimmt. Diese wertschätzende Haltung spiegelt sich auch im Kollegium wieder. Die Lehrer\*innen sehen die Schulsozialarbeit mehrheitlich als pädagogische Bereicherung im Schulalltag und nehmen das Angebot vielfältig wahr. Die Lehrer\*innen sind in der Regel während der Pausenzeiten für Kurzkontakte verfügbar oder nehmen sich bei Bedarf auch nach Unterrichtschluss Zeit für Gespräche. Ein regelmäßiger Austausch besteht auch mit dem Sonderpädagogen, überwiegend zu Kindern, die durch benachteiligendes Verhalten auffällig sind und weitere Förderung benötigen.



### *Externe Kooperationspartner*

Mit der Schulsozialarbeit der Europaschule am Fließ wurde die intensive Kooperation fortgeführt. Diese ist geprägt durch einen fachlichen Austausch und kollegiale Beratung.

Die Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen der Käthe-Kollwitz Gesamtschule Mühlenbeck konnte weiter ausgebaut werden. So fanden z.B. in einem Fall, der zwei Schüler beider Schulen betraf, gemeinsame Beratungen statt um eine übergreifende Lösung zu etablieren.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit der zuständigen Mitarbeiterin im Jugendamt des Landkreises Oberhavel.

Die Kinder- und Jugendpsychiaterin in Mühlenbeck, Frau Schmidt-Troschke, ist weiterhin eine wichtige Kooperationspartnerin der Schulsozialarbeit. Das Angebot der Kinder- und Jugendpsychiaterin wurde durch die Schulsozialarbeiterin bei Bedarf an Eltern weitergeleitet, um diesen eine entsprechende Unterstützung für ihre Kinder zu ermöglichen. In einigen Fällen fand mit Einverständnis der Eltern ein fachlicher Austausch statt, der dazu diente, die Kinder im schulischen Kontext angemessener unterstützen zu können.

Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein Mühlenkinder e.V. konnte in diesem Schuljahr ausgebaut werden. Der Förderverein hat die Schulsozialarbeit mit finanziellen Ressourcen unterstützt und damit eine Durchführung präventiver Angebote ermöglicht.

### *Teilnahme an Gremien*

Die Schulsozialarbeiterin hat regelmäßig an schulischen sowie trägerinternen und sozialraumorientierten Gremien teilgenommen. Hierzu zählten auf schulischer Ebene Gesamtkonferenzen und Dienstberatungen der Lehrer\*innen, Elternkonferenzen und bei Bedarf Klassenkonferenzen.

Die trägerinternen Gremien beinhalten monatliche Qualitätszirkel zur Sozialarbeit an Grundschulen, monatliche Dienstberatungen und 2x jährliche Vollversammlungen.

Darüber hinaus hat die Schulsozialarbeiterin an Vernetzungstreffen des Kreisjugendringes Oberhavel zwischen dem Jugendamt, der Jugendarbeit und Sozialarbeit an Schule teilgenommen.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres hat sich zudem eine trägerübergreifende Supervisionsgruppe gebildet, die durch Mittel des Landkreis Oberhavel finanziert wird. Die Schulsozialarbeiterin hat an diesen Sitzungen regelmäßig teilgenommen.

Frau Schwerdtfeger hat im vergangenen Schuljahr diverse Fortbildungen und Fachtage besucht, die zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen Qualifikation in der Rolle als Schulsozialarbeiterin beitragen. Außerdem hat Frau Schwerdtfeger eine berufliche Weiterbildung zur Schulmediatorin erfolgreich abgeschlossen.

#### **4. Umsetzung der geplanten Vorhaben aus dem letzten Schuljahr und Ausblick für das nächste Schuljahr**

Das Hauptvorhaben, das Angebot zu festigen und zu erweitern konnte erfolgreich umgesetzt werden. Dies zeigt sich darin, dass die Schulsozialarbeiterin als fester Bestandteil der Schule wahrgenommen und in vielen Situationen beratend hinzugezogen wird. Dennoch konnten einige Vorhaben nicht in dem Maß umgesetzt werden wie ursprünglich geplant. Dies lag zum einen an unvorhersehbaren Gründen, wie unten näher beschrieben, und zum anderen aber auch daran, dass die zeitlichen Ressourcen der Schulsozialarbeiterin oft durch die akuten Bedarfe der Schüler\*innen ausgefüllt waren und somit nicht ausreichten, weiterführende Angebote zu entwickeln.

##### Begleitung von Übergängen

- Die Begleitung der Schüler\*innen der 6. Klassen zu den Oberschulen in Kooperation mit der Schulsozialarbeit konnte so nicht stattfinden. Vor allem wurde dies als sinnvoll mit der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule erachtet, da ein Großteil der Schüler\*innen diese Schule aufsuchen wird. Die Schulsozialarbeit der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule teilte jedoch mit, dass ein vorzeitiger Besuch und Kennenlernen der Schulsozialarbeit von der Schulleitung nicht gewünscht ist, sodass die Gestaltung der Übergänge durch die Schulsozialarbeit wie oben näher beschrieben in Form von Projektarbeit im Klassenverband stattfand. Dies ist in ähnlicher Form auch im nächsten Schuljahr wieder geplant.
- Mit den neuen Schüler\*innen der Klassen 2-6 fand ein informelles Kennenlernetreffen statt, um die Eingewöhnung unterstützend zu gestalten und die Zugänge zur Schulsozialarbeit zu erleichtern. Dies wird im kommenden Schuljahr fortgeführt.

##### Etablierung des Konzepts der „Wilden Pause“

- Das entsprechende Konzept sollte gemeinsam mit einer Sportlehrerin der Schule erarbeitet und umgesetzt werden. Die Lehrerin fiel für einen Großteil des Schuljahres aus, sodass die Einführung der „Wilden Pause“ verschoben werden musste.

##### Weiterbildung zur Schulmediatorin/ Etablierung eines Schülermediatoren-Programms

- Frau Schwerdtfeger hat die trägerfinanzierte berufsbegleitende Weiterbildung zur Schulmediatorin erfolgreich abgeschlossen. Es ist geplant, im kommenden Schuljahr ein Schülermediatoren- Programm an der Käthe- Kollwitz- Grundschule zu etablieren.

Neben den oben genannten Vorhaben ist für das nächste Schuljahr die Weiterentwicklung des vielfältigen Beratungsangebots sowie der Ausbau der Vernetzung im Sozialraum geplant.

Außerdem ist in Kooperation mit dem Förderverein vorgesehen, die Projektstage zum sozialen Lernen in fünf weiteren Klassen durchzuführen. Durch diese zusätzlichen Ressourcen ist es möglich, die präventiven Angebote der Schulsozialarbeit nachhaltig zu gestalten und weitere Zugänge zu Beratung- und Unterstützungsangeboten für die Kinder zu ermöglichen.

Abschließend ist hervorzuheben, dass die Etablierung und Erweiterung des Angebots der Schulsozialarbeit durch die kontinuierliche positive Akzeptanz seitens der Schulleitung und Lehrer\*innen im vergangenen Schuljahr weiterhin gefördert und unterstützt wurde. Eine Fortführung dieser konstruktiven und wertschätzenden Zusammenarbeit wird angestrebt.

Mühlenbeck, den 04.07.2018



Julia Schwerdtfeger

Schulsozialarbeiterin



Karin Hofert

Stellvertretende Bereichsleitung

Entwicklung, Bildung & Begleitung